



KERCKHOFF
KLINIK

KERCKHOFF

news

Ausgabe 7 | Juli 2007

Die Patientenzeitschrift der Kerckhoff-Klinik



Integrierte Versorgung – was ist das?

Integrierte Versorgung führt zur besseren Koordination des Behandlungsablaufs. Dadurch werden die Belastungen für Patientinnen und Patienten reduziert.

>> Seite 3

Neues Transplantationszentrum



>> Seite 5

Interview Ein Patient berichtet über seine Erfahrungen

Leben mit dem Kunstherz

Herr Schepp aus Frankfurt ist 68 Jahre alt und lebt seit Januar mit einem Kunstherzen.

Er wartet auf eine Herztransplantation.

>> Seite 6

Liebe Patientinnen und Patienten,

Unsere Bevölkerung wird älter und die mannigfaltigen Folgen dieser Entwicklung werden öffentlich intensiv diskutiert: Ob bei der Lebensarbeitszeit, den Sozialversicherungen oder aber auch dem Kindermangel hierzulande. Auch auf uns als hochspezialisierte Klinik für Herz- und Rheumaerkrankungen hat die Bevölkerungsentwicklung mit veränderter Alterspyramide Auswirkungen. Denn älter zu werden bedeutet trotz deutlichen Fortschritten in Diagnostik und Therapie, nicht gleichzeitig auch gesund zu bleiben.

Allein die Zahl der Patienten, die mit Herzinsuffizienzen vollstationär versorgt werden, hat in Deutschland seit dem Jahr 2000 um 28 Prozent zugenommen, die Zahl der akuten Herzinfarkte um 22 Prozent. Da vor allem Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems in höherem Alter gehäuft auftreten, haben wir es auch an der Kerckhoff-Klinik immer häufiger mit älteren Patienten zu tun, die aufgrund von Alter und Lebensgewohnheiten meist auch noch an mehreren Erkrankungen gleichzeitig leiden. Der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt älter als 65 Jahren ist die Herzmuskelschwäche.

Damit wachsen die Anforderungen an die moderne Medizin und die gesamten Versorgungsstrukturen: Mehr denn je ist Effizienz und Qualität der medizinischen und pflegerischen Versorgung gefragt, mehr denn je müssen sich alle, die daran beteiligt sind, intensiv abstimmen. Mehr denn je sind aber auch neue Techniken und Vorgehensweisen gefragt, um der wachsenden Zahl von Patienten mit kom-

plexeren Erkrankungen gerecht werden zu können. Natürlich spielt die technische Entwicklung in der Medizin hierbei eine wichtige Rolle. So ermöglicht neue Kunstherztechnologie heute auch den Patienten ein Überleben, die entweder die Wartezeit auf ein Spenderherz nicht überleben würden oder die aber aufgrund anderer Erkrankungen für eine Transplantation nicht in Frage kommen. Diese Optionen zu erkennen und optimal umzusetzen, stellt eine der großen Herausforderungen für Kliniken dar. In der heutigen Ausgabe der Kerckhoff-News möchten wir Ihnen zwei Seiten dieser Geschichte darstellen und aufzeigen, wie sich die Kerckhoff-Klinik diesen

Herausforderungen stellt. Mit unserer Beteiligung an der Integrierten Versorgung leisten wir einen Beitrag dazu, Versorgung effizienter zu gestalten und die Belastungen für Patienten zu mindern. Die Integrierte Versorgung stellt also einen Schwerpunkt dieser Ausgabe dar. Gleichzeitig gehen wir mit dem neuen Zentrum



Prof. Dr. Veselin Mitrovic ist Oberarzt in der Abteilung Kardiologie der Kerckhoff-Klinik

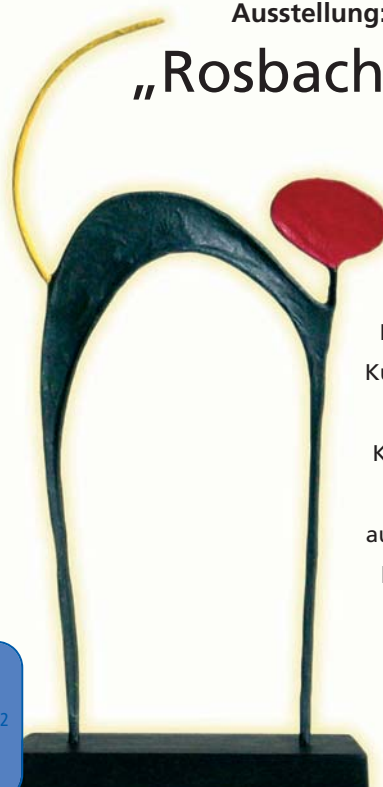
für Herztransplantation und Implantation von Kunstherzen die Herausforderung an, alle Bereiche der Kardiochirurgie und Kardiologie auf höchstem Qualitätsniveau abzudecken und zu einem geordneten Versorgungsprozess aus einer Hand zusammen zu binden. Auch dies ist ein Thema dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr

Prof. Dr. Veselin Mitrovic
Oberarzt Kardiologie

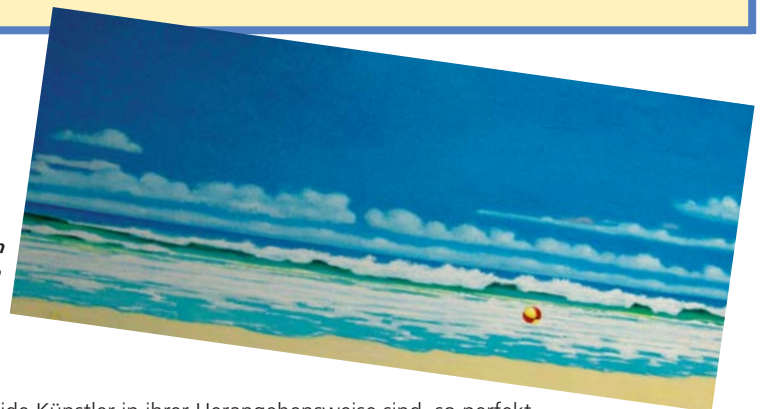
Ausstellung:

„Rosbacher Künstler“



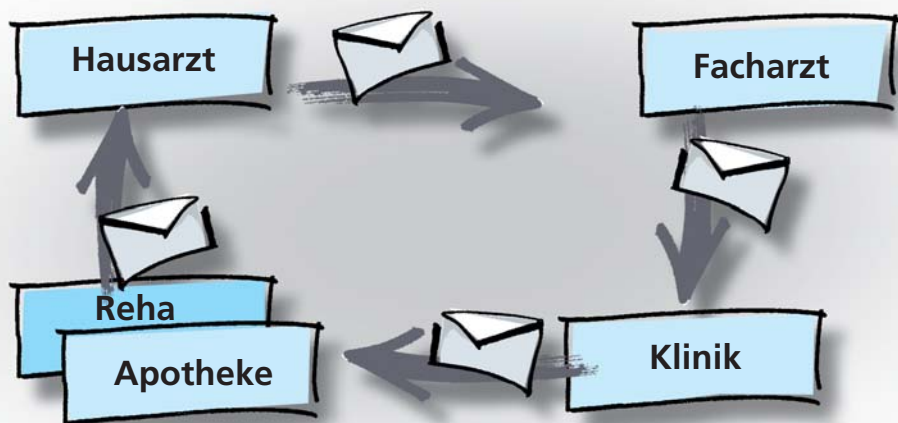
Für die aktuelle Kunstaussstellung konnte die Kerckhoff-Klinik zwei Künstler aus dem benachbarten Rosbach gewinnen: Frau Ursula Rickert-Rieb und Herrn Günter Rother.

„Wasserball in Wellen“ von Günter Rother



So unterschiedlich beide Künstler in ihrer Herangehensweise sind, so perfekt ergänzen sich die Kunstwerke in Farbgebung und Themen. Mit Draht und Papier bringt Ursula Rickert-Rieb zwei Materialien in scheinbar unendlicher Vielfalt zusammen. Sie schafft dabei Figuren, die auf das Wesentlichste reduziert und durch ihre Farb- und Formgebung trotzdem ausdrucksstark sind. Ihre Menschlein ohne Gesicht sind keinesfalls statisch und leblos sondern stellen vielmehr Momentaufnahmen enthusiastischer Bewegungen dar wie bei den Werken „Tango“ oder „Katze“ deutlich wird. Ihre Arbeiten sind Ausdruck der Gefühlswelt des Moments und dem Betrachter fällt es nicht schwer, sich darin wieder zu finden.

Die Ölbilder von Günter Rother drücken mit opulenter Farbgebung die Faszination des Südens aus und spielen in geschickter Weise mit mediterranem Flair. Paradiesische Zustände und ein Hauch von Träumerei wehen durch seine Kompositionen. Auch seine Werke sind aufnahmen eines Moments und die Ruhe, die ihnen innewohnt, öffnet alle Sinne des Betrachters. Die Ausstellung ist vom 4. Juli bis zum 3. Oktober in der Eingangshalle der Kerckhoff-Klinik zu besichtigen.



Integrierte Versorgung führt zur besseren Koordination des Behandlungsablaufs. Dadurch werden die Belastungen für Patientinnen und Patienten reduziert.

zahlreichen verschiedenen Ärzten behandelt. In der Integrierten Versorgung ist die Abstimmung dieser Behandlungen vertraglich genau geregelt. Damit wird der Aufwand für den Patienten beträchtlich verringert.

Vorteile für den Patienten

Die Koordination des Behandlungsablaufs bringt einige wichtige Vorteile für die Patientinnen und Patienten mit sich.

- Teure Doppel- und Mehrfachuntersuchungen entfallen und unnötige Belastungen für die Patienten werden vermieden.
- Die Liegezeiten in den Krankenhäusern werden verkürzt.

Integrierte Versorgung – was ist das?

Fast jeder hat schon einmal diese Erfahrung gemacht: Der Hausarzt überweist zum Facharzt oder in die Klinik und hier werden noch einmal die gleichen Fragen gestellt oder die gleichen Untersuchungen durchgeführt. Oft müssen Patientinnen und Patienten an den Schnittstellen zwischen stationärer und ambulanter Behandlung oder beim Übergang in Rehabilitationsmaßnahmen die Koordination selbst in die Hand nehmen. Abgesehen davon, dass all dies bei vielen Patienten auf Unverständnis stößt, wird unser Gesundheitssystem dadurch auch finanziell erheblich belastet. Mit dem Konzept der Integrierten Versorgung will der Gesetzgeber dieser mangelnden Koordination Abhilfe schaffen. |

Vernetzung von Leistung für bessere Versorgung

Mit der Integrierten Versorgung haben die Krankenkassen die Möglichkeit, ihren Versicherten eine aufeinander abgestimmte medizinische Versorgung anzubieten, bei der Hausärzte, Fachärzte, Kliniken, nichtärztliche Leistungserbringer wie Physiotherapeuten und gegebenenfalls auch Apotheken koordiniert zusammenarbeiten. Auch die Pflege kann künftig in die Integrierte Versorgung einbezogen werden.

Wie funktioniert diese Koordination?

Jedem Projekt der Integrierten Versorgung liegt ein gemeinsamer Handlungsplan zugrunde, der zwischen den Kassen und den medizinischen Leistungserbringern vereinbart wird, die sich am Projekt beteiligen. Daher weiß jeder der Beteiligten, welche Maßnahmen bereits erfolgt sind, wenn der Patient zu ihm kommt. Der Hausarzt weiß beispielsweise, an welchen Facharzt er seinen Patienten über-

weist und welche Daten dieser benötigt. Der Facharzt kann dann nahtlos an die Maßnahmen anknüpfen, die der Hausarzt bereits getroffen hat. Wird eine Klinikeinweisung notwendig, erfolgt auch hier eine enge Abstimmung der stationären Versorgung mit den niedergelassenen Ärzten, die den Patienten behandelt haben. Der Patient ist so in eine organisierte Behandlungskette eingebunden, die ihm z.B. die eigene und oft mühsame Suche nach einem Spezialisten abnimmt.

Wann ist Integrierte Versorgung sinnvoll?

Integrierte Versorgungsmodelle werden für eine Vielzahl von Krankheitsbildern angeboten. Die Vernetzung ist insbesondere für komplexe Behandlungsprozesse geeignet, an denen mehrere medizinische Leistungserbringer beteiligt sind. Darunter fallen beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Adipositas (Fettleibigkeit), Depressionen oder Bandscheibenerkrankungen. Bei all diesen Erkrankungen wird der Patient unter Umständen von

- Die Übergänge von ambulanter, stationärer und rehabilitativer Versorgung sind besser koordiniert. Lange Wartezeiten entfallen.
- Die Behandlung erfolgt nach definierten Behandlungspfaden und auf dem neusten Stand des medizinischen Wissens. In vielen integrierten Versorgungsprojekten werden Garantiezusagen für Leistungen gemacht (zum Beispiel bei chirurgischen Eingriffen).
- Durch eine standardisierte Nachsorge nach einer Behandlung werden Folgeerkrankungen vermieden oder eingeschränkt.
- Viele Krankenkassen bieten ihren Versicherten für die Teilnahme an der Integrierten Versorgung spezielle Boni (zum Beispiel Wegfall der Krankenhauszahlung und der Praxisgebühr).

|||

So funktioniert es

Wenn Sie an der Integrierten Versorgung teilnehmen wollen, erkundigen Sie sich bei Ihrer Krankenkasse, ob für Ihre Erkrankung ein solcher Vertrag angeboten wird. Falls ja, schreiben Sie sich als teilnehmender Patient ein und bekommen dann von der Krankenkasse die Ärzte in Ihrer Nähe genannt, die an dem Projekt beteiligt sind und Sie künftig behandeln.



Dr. Wolfgang Ricken, Oberarzt in der Abteilung Kardiologie, übernimmt die kardiologische Überwachung und Betreuung der Patienten

| Als eines der führenden Herz- und Rheumazentren in Deutschland beteiligt sich die Kerckhoff-Klinik an zahlreichen Projekten der Integrierten Versorgung (IV). Ein Modell zur Behandlung von Patienten mit koronarer Herzerkrankung (KHK), das die Kerckhoff-Klinik mit einer Krankenkasse vereinbart hat, möchten wir Ihnen hier vorstellen. |

Integrierte Versorgung an der Kerckhoff-Klinik

| Das IV-Projekt zur Behandlung der KHK an der Kerckhoff-Klinik ist modular aufgebaut und besteht aus Leistungen der vorstationären und stationären Versorgung, der Rehabilitation, der Schulung sowie der Nachsorge.

Ab dem Erstkontakt mit der Klinik wird der Patient von einer Fall-Managerin betreut. Sie organisiert den reibungslosen Ablauf aller IV-Leistungen und führt die Daten in der Qualitätssicherung zusammen. Die Fall-Managerin ist in jeder Phase der Versorgung Ansprechpartnerin für den Patienten. |

Modul 1: Vor und während des Klinikaufenthalts

Die Kerckhoff-Klinik legt großen Wert auf eine genaue und umfassende Information ihrer Patienten bereits vor einem stationären Aufenthalt. Daher werden alle Patienten, bei denen ein operativer Eingriff ansteht, zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. In dieser schildern wir den Untersuchungs- und Behandlungsablauf in der Klinik und die Patienten können sich im Gespräch mit bereits operierten Patienten einen persönlichen Eindruck von der Situation vor und nach der Herzoperation machen. Der stationäre Aufenthalt umfasst die Diagnose- und Indikationsstellung zum jeweiligen Eingriff. Neben den herkömmlichen Verfahren kommen hier auch Untersuchungs- und Behandlungsverfahren wie die hochauflösende Ultraschall Diagnostik des Herzens und der Gefäße, die Magnetresonanztomographie und die Computertomografie mit einem speziell für die Herzdiagnostik entwickelten Gerät zum Einsatz. Die Herzoperation erfolgt selbstverständlich mit dem hohem Qualitätsstandard der Kerckhoff-Klinik, wie er im Qualitätsbericht der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung (BQS) als Vorbild für andere Kliniken erwähnt wurde. Für Patienten, die an der Integrierten Versorgung teilnehmen, hat die Kerckhoff-Klinik mit der Krankenkasse eine Reihe von zusätzlichen Maßnahmen vereinbart, durch die der Behandlungserfolg nachhaltig positiv beeinflusst werden kann.

Modul II: Anschluss-Heilbehandlung (AHB) und Schulung

Je nach Eignung des Patienten und den medizinischen Anforderungen kann die Rehabilitation ambulant, stationär oder in kombinierter Form bei Vertragspartnern der Klinik, z.B. im Kerckhoff-Rehabilitations-Zentrum erfolgen. Im Rahmen der AHB werden krankheitsspezifische Schulungsprogramme für eine individuelle Verhaltensanpassung mit den Patienten durchgeführt. Dabei werden Patienten beispielsweise über die Entstehung und den Verlauf ihrer Erkrankung aufgeklärt und Techniken zum Selbstmanagement, zur Verbesserung der Stressbewältigung, zur Verminderung von Risikofaktoren oder zum Umgang mit Gerinnungshemmern vermittelt. Nach Abschluss der Rehabilitation werden den Versicherten vier weitere Schulungstermine mit medizinischen Inhalten zur Erkrankung, zu Ernährung, Bewegung und zum Umgang mit der veränderten Lebenssituation angeboten.

Modul III: Nachsorge

Auch für die Nachsorge sind im IV-Vertrag bestimmte Leistungen festgelegt. So sind drei Kontrolluntersuchungen im Zeitraum von 18 Monaten vorgesehen, die den langfristigen Behandlungserfolg nach der Operation sichern sollen. Die Termine in der Klinik oder beim Facharzt werden hierfür bereits während des stationären Aufenthaltes vereinbart. Die niedergelassenen Ärzte, die an der integrierten Versorgung teilnehmen, nehmen an den IV-spezifischen Fortbildungen und Fallkonferenzen der Kerckhoff-Klinik teil. So kann sichergestellt werden, dass stationäre, ambulante und rehabilitative Versorgung optimal vernetzt werden. |||

**Erst ausschneiden,
dann besser abschneiden!**



Gutschein 5,-€

Anrechenbar auf eine Dienstleistung
Nur einzulösen mit Vorlage dieses Abschnitts.

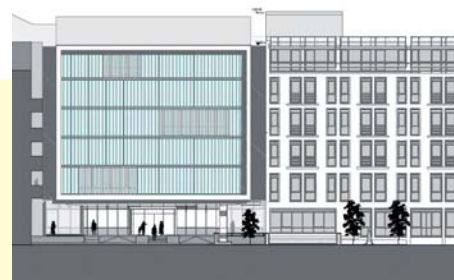
**haircare studio
Janette Siefert**

Ihr Spezialist für Farbe-Schnitt-Volumen-Locken-Styling-Haarverlängerung

Benekestr. 2-8 Eingang Ludwigstr. Kerckhoffklinik
61231 Bad Nauheim - Tel.: 0 60 32 / 92 69 80

Transplantationen sollen künftig im Neubau stattfinden, der sich derzeit in Planung befindet.

Neues Transplantations-Zentrum an der Kerckhoff-Klinik



■ An der Kerckhoff-Klinik ist ein neues Zentrum zur Transplantation thorakaler Organe entstanden. Künftig werden hier Herztransplantationen und Implantationen von Kunstherzen durchgeführt. Kerckhoff-News sprach mit dem Projektleiter, Prof. Dr. Dietrich E. Birnbaum über die Perspektiven des Zentrums. |

■ Warum ist die Kerckhoff-Klinik besonders geeignet für ein solches Zentrum?

Prof. Birnbaum: Ein Transplantationszentrum vereinigt heute mehrere verschiedene Kompetenzen miteinander. Es geht dabei nicht nur um die Operation allein, die rein technisch gesehen nicht aufwendiger ist, als andere große Herzoperationen. Vielmehr ist eine Herztransplantation als Gesamtprozess zu sehen, bei dem die Vorbereitung der Patienten und die Nachsorge eine ebenso wichtige Rolle spielt. Die Kerckhoff-Klinik ist eines der führenden Herzzentren in Deutschland und verfügt über viele Jahre Erfahrungen mit Patienten, die bereits ein fremdes Herz tragen oder an einer schweren Herzinsuffizienz leiden, und für die nun die Transplantation die letzte therapeutische Möglichkeit darstellt. Die exzellente chirurgische

Kompetenz der Kerckhoff-Klinik ist über die Region hinaus gut bekannt. Dies alles zusammen genommen macht die Kerckhoff-Klinik zum idealen Standort für ein Zentrum zur Herztransplantation bzw. zur Implantation von künstlichen Herzen.

■ Wie lange müssen Patienten zurzeit auf ein Spenderherz warten?

Prof. Birnbaum: Im Augenblick müssen Patienten, die z. B. wegen einer schweren Herzinsuffizienz ein Spenderherz benötigen, mit statistisch mindestens einem Jahr Wartezeit rechnen. Das ist entschieden zu lang und Folge der immer noch schlechten Spende-bereitschaft hierzulande. Viele Patienten überleben leider die Wartezeit nicht. Betrachtet man sich zum Beispiel Österreich und Spanien, so findet man eine völlig andere Situation vor. Dort ist die Organspende anders geregelt. Während man in Deutschland seine Zustimmung aktiv mit dem Organspendeausweis bekunden muss, muss man in anderen Ländern dagegen aktiv ablehnen. Das führt dazu, dass dort bei weitem kein so eklatanter Organmangel besteht oder herrscht, wie bei uns. Gleichzeitig ist die Anspruchshaltung der Patienten, zur rechten Zeit auch ein Organ zu erhalten, in Deutschland immens. Jeder erwartet Hilfe, aber kaum einer ist bereit, auch etwas dafür zu tun. Leider fehlt das Bewusstsein dafür, dass Organspende eigentlich ein Dienst am Nächsten ist.

■ Was kann man für diese Patienten dann tun?

Prof. Birnbaum: Die Transplantation ist zweifellos die beste unter mehreren möglichen Behandlungsverfahren für Patienten mit schwerer Herzinsuffizienz. Mit den modernen und verbesserten medikamentösen Therapien und einer engmaschigen Überwachung in Spezialambulanzen, wie wir sie hier in der Kerckhoff-Klinik betreiben, kann man schon das völlige Versagen des Herzens verzögern und Zeit gewinnen. Seit einiger Zeit besteht die Möglichkeit, die Wartezeit mit so genannten Linksherz-Unterstützungssystemen – vielleicht besser unter dem Namen „Kunstherz“ bekannt – zu überbrücken. Insgesamt wurden weltweit bisher ca. 320 des bei uns jetzt gebräuchlichen Kunstherzens implan-

Organspende in Deutschland

Im Jahr 2006 wurde insgesamt 3.827 mal ein Organ verpflanzt: 377 Herzen, 854 Lebern und 2.076 Nieren wurden im Jahr 2006 transplantiert. Dazu kommen noch 36 Lungen und 12 Bauchspeicheldrüsen.

Dies rettete 3.827 Patienten das Leben. Aber 3.827 Transplantationen waren nicht genug: am Silvesterabend 2006 warteten in Deutschland noch immer 11.587 Menschen auf ein Spenderorgan.

WERDEN SIE ORGANSPENDER!

Beachten Sie bitten den Organspendeausweis, der dieser Ausgabe der Kerckhoff-News beiliegt!

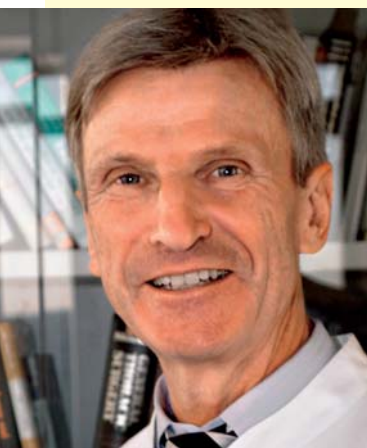
tiert.

Diese Technik werden wir hier im neuen Transplantationszentrum verstärkt einsetzen.

■ Wie sieht die Zukunft der Transplantationsmedizin aus?

Prof. Birnbaum: 1. Wir müssen die Spende-bereitschaft der Bevölkerung anheben und den Prozess der Organgewinnung vereinfachen um diesen zu beschleunigen. Konkret heißt das, die Spenderverteilung zu regionalisieren – vereinfacht heißt das, ein Hessisches Herz bleibt in Hessen –.

2. Die technischen Entwicklungen machen enorme Fortschritte und bedeuten Perspektiven für die Patienten. Der Trend zur Miniaturisierung wird auch weiterhin das Kunstherz erreichen, so dass dieses für Patienten besser handhabbar wird. Sicherlich wird auch der Komplettersatz des menschlichen Herzens – also der rechten und linken Herzkammer – technisch verlässlicher als derzeit möglich werden. Als innovatives Zentrum werden wir diese Entwicklungen natürlich verfolgen und ggf. aufgreifen zum Nutzen unserer Patienten.



Prof. Dr. Dietrich E. Birnbaum ist Projektleiter des neuen Transplantationszentrums



| Nur ein unscheinbares Kabel und eine Umhängetasche lässt bei einem aufmerksamen Beobachter die Frage entstehen: Was trägt dieser Mann mit sich? Es ist sein Herz.

Seit Januar ist Herr Schepp einer von weltweit 320 Patienten, denen ein Kunstherz dieses modernen Typs implantiert wurde. In einem Interview mit der Kerckhoff-News schildert Herr Schepp seine Erfahrungen. |

Leben mit dem Kun

Herr Schepp, seit kurzen haben sie ein Kunstherz. Was ist das für ein Gefühl, von einer solchen Pumpe abhängig zu sein?

Wenn ich ehrlich bin, macht mir das gar nicht so viel aus, da habe ich mich schnell dran gewöhnt. Vor allem, weil es mir jetzt so kurz vor der Entlassung deutlich besser geht, als vor der Implantation der Pumpe.

Warum brauchen Sie ein Kunstherz?

Im Jahr 2000 habe ich eine neue Herzklappe bekommen und dann 2005 auch noch einen Defibrillator. Der hat mir bereits einmal das Leben gerettet. Einige Zeit später ist mein Herz aber immer schwächer geworden und ich musste wieder ins Krankenhaus – schwere Herzinsuffizienz. Mein Hausarzt hat mit Herrn Professor Birnbaum gesprochen. Der hat mich dann gefragt, ob ich mitmachen würde, wenn man mir eine künstliche Pumpe einsetzt und

hat mir alles erklärt. Ich habe zugestimmt und bin heute zufrieden damit.

Spüren Sie noch Ihren Herzschlag?

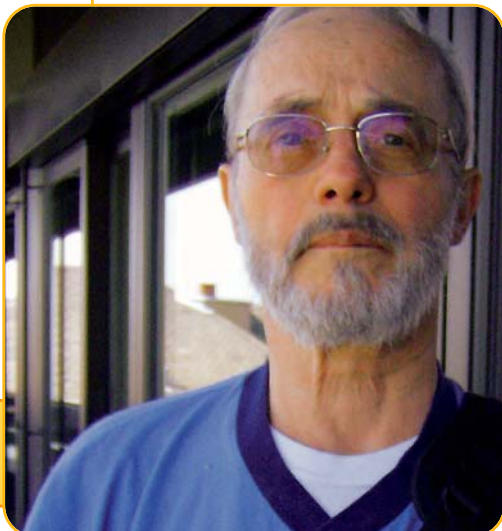
Nein, da läuft ja jetzt ein Elektromotor. Ich sehe nur auf dem Monitor wie die Pumpe arbeitet. Danach kann man dann den Puls einstellen. Das Herz schlägt zwar noch, aber spüren tut man das nicht. Ich habe auch keinen Puls mehr. Ich habe gedacht, dass das ein komisches Gefühl sein wird.

Aber eigentlich merke ich keinen großen Unterschied zu vorher. Das einzige, woran ich mich gewöhnen musste, das waren die Akkus. Vier Stück, die muss ich immer mit dabei haben.

Zusammen sind das 3,2 Kilo. Da muss man sich auch erstmal dran gewöhnen. Aber jetzt geht es.

Sind Sie denn jetzt noch mobil?

Mobil bin ich, bis die Akkus leer sind. Das dauert ungefähr sechs bis zwölf Stunden. Wenn der Hauptakku leer ist, zeigt er das mit einem



Herr Schepp aus Frankfurt ist 68 Jahre alt und lebt seit Januar mit einem Kunstherzen. Er wartet auf eine Herztransplantation.

SO FUNKTIONIERT DAS KUNSTHERZ

Die meisten Kunstherzsysteme dienen der Entlastung der linken Herzkammer, die das Blut in den Körperkreislauf pumpt. Dazu wird das Blut über die Spitze des Herzmuskels durch ein elastisches Kunststoffrohr in die eigentliche Pumpkammer des Unterstützungssystems geleitet. Über ein zweites Kunststoffrohr wird das Blut in die große Körperschlagader gepumpt. Die Pumpe wird in die Bauchdecke zwischen die Bauchwandmuskulatur unterhalb des Zwerchfells eingesetzt. Füllung der Pumpkammer und Auswurf des Blutes werden elektronisch überwacht. Die Steuerung erfolgt über ein Kabel, das aus der Bauchdecke geleitet und an eine zentrale Steuereinheit angeschlossen wird. Herz und Pumpe arbeiten parallel und unabhängig.

SPEZIALAMBULANZ HERZINSUFFIZIENZ

Die Kerckhoff-Klinik verfügt über eine Spezialambulanz für Patienten mit besonders schweren Formen von Herzinsuffizienz. Hier können die Patienten in Diagnostik und Behandlung von der hohen Kompetenz profitieren, die die Kerckhoff-Klinik in diesem Feld hat. In Verbindung mit unserer neuen Transplantations-Abteilung können unsere Patienten so optimal auf eine Herztransplantation oder die Implantation eines Kunstherzens vorbereitet werden. Sie erreichen die Spezialambulanz unter

**Telefon: (0 6032) 996-2262
oder per Telefax: (0 6032) 996-22619**

stherz

gelben Licht an. Dann schaltet sich der zweite Akku automatisch an. Ich muss dann aber an die Stromversorgung, um den Hauptakku wieder aufzuladen. Zur Sicherheit habe ich noch zwei Ersatzakkus.

Haben Sie denn Unterstützung, wenn Sie jetzt nach Hause kommen?

Ja, meine Töchter helfen mir z.B. bei der regelmäßigen Wundversorgung, da, wo das Steuerkabel in den Bauchraum geht.

Der Kardiotechniker der Kerckhoff-Klinik hat außerdem zwei wirklich sehr gute Einweisungen für meine Töchter und mich gemacht und alles erklärt. Er wird mich auch nach Hause begleiten und noch mal alles überprüfen. Ich kann auch jederzeit in der Kerckhoff-Klinik anrufen, wenn es Probleme gibt. Es kommt dann sofort jemand.

Wie lange werden Sie das Kunstherz behalten?

Genau kann man das nicht sagen. Ich hoffe schon darauf, dass ich irgendwann ein neues

Herz bekomme. Die Ärzte haben gesagt, dass jetzt erst einmal alles gut verheilen muss. Dann wird man weitersehen.

Was werden Sie als Erstes tun, wenn Sie nach Hause kommen?

Da setze ich mich erstmal hin und freue mich, dass ich wieder daheim bin!

Schließlich bin ich jetzt fast ein halbes Jahr in der Klinik. Und dann werde ich natürlich Zeit mit meinen Töchtern verbringen.

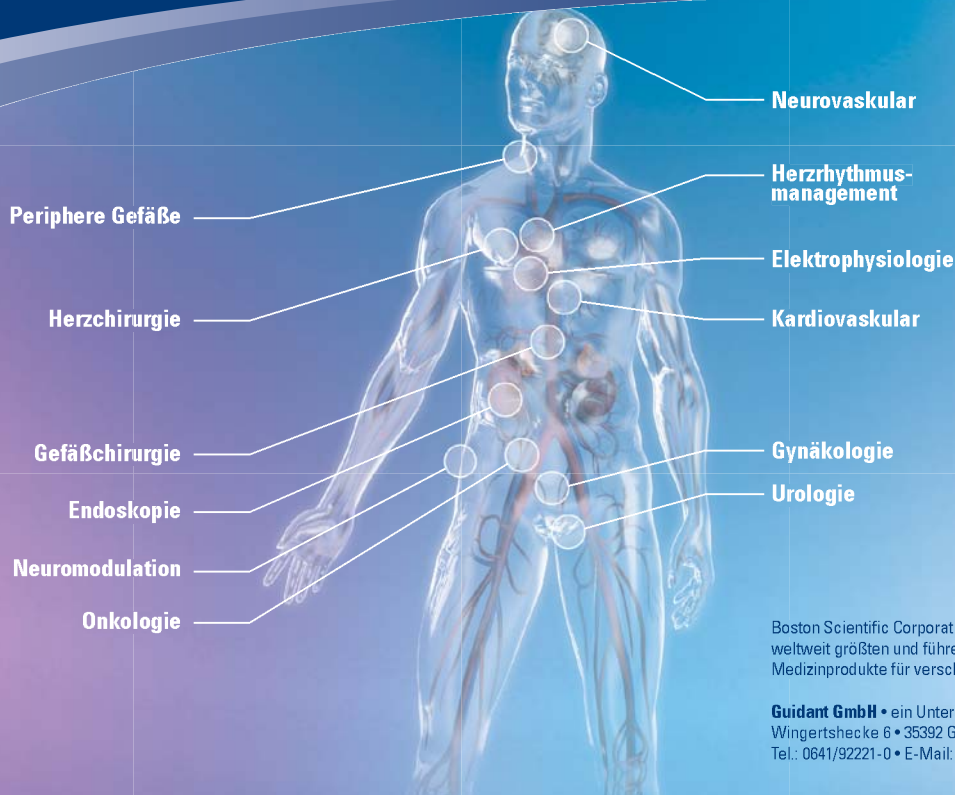
Ein paar Einschränkungen werde ich im täglichen Leben schon haben. Ich bin früher viel gesegelt und viel geschwommen, das geht jetzt natürlich nicht mehr und das wird mir schon fehlen.

Aber das Steuergerät darf natürlich nicht ins Wasser. Aber Autofahren kann ich. Ich fahre zwar immer zusammen mit einer meiner Töchter, aber das geht ohne Probleme.

Danke für das Gespräch und alles Gute!



Ihr kompetenter Partner im Einsatz für minimalinvasive Therapien



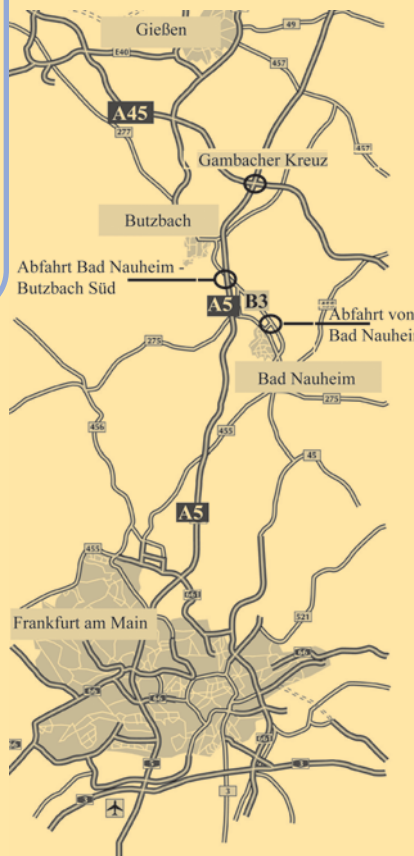
Boston Scientific Corporation (NYSE: BSX) ist einer der weltweit größten und führenden Hersteller minimalinvasiver Medizinprodukte für verschiedene Indikationsbereiche.

Guidant GmbH • ein Unternehmen von Boston Scientific
Wingertshecke 6 • 35392 Gießen • www.bostonscientific.de
Tel.: 0641/92221-0 • E-Mail: info-de@guidant.com

GER 5011-02_04/2007



Willkommen in der Kerckhoff-Klinik



Anreise mit der Bahn

Schnellzuganreise Bad Nauheim für die Strecken

- Norddeich – Münster – Hagen
- Dortmund – Siegen – Frankfurt/M. – Würzburg – Nürnberg – Regensburg

Anreise mit dem Auto

- A5 (Frankfurt/M. – Kassel)
- A45 (Dortmund – Frankfurt/M.)
- B3 und/oder B275

Anreise mit dem Flugzeug

Planmäßiger Liniendienst über den internationalen Flughafen Frankfurt/M. (Anschluss mit der Deutschen Bahn AG)

Impressum

Kerckhoff-Klinik gGmbH

Benekestraße 2-8 · 61231 Bad Nauheim
Tel. 06032/996-0
Fax 06032/996-2399
info@kerckhoff-klinik.de
www.kerckhoff-klinik.de

Redaktionelle Leitung: Eva Sauer

Redaktion: Dr. Berend von Thülen

Konzeption & Design:

DIVIICE Advertising | www.DIVIICE.de

Druck: Druckkollektiv GmbH

Auflage: 2.000

Die Kerckhoff-News wurden realisiert mit freundlicher Unterstützung der

Guidant GmbH

ein Unternehmen von Boston Scientific
Wingertshecke 6 · 35392 Gießen
Tel.: 0641/92221-0 · Fax: 92221-606
info-de@guidant.com
www.bostonscientific.de

